

Baunit Wopfung: 100% Grünstrom und 25.000 Tonnen CO2 eingespart!

Baunit GmbH stellt 2024 auf 100 % Grünstrom um und spart dadurch 25.000 Tonnen CO₂. Erfahren Sie mehr über die Umweltauswirkungen und Strategien.



Wopfung, Österreich - Baunit GmbH hat einen bedeutenden Schritt in Richtung Nachhaltigkeit gemacht, indem das Unternehmen am Standort Wopfung im Jahr 2024 vollständig auf 100 % Grünstrom umgestiegen ist. Der gesamte Strombedarf wird dabei mit „EAA AQUA“, dem zertifizierten Ökostrom der Energieallianz Austria GmbH, gedeckt. Diese Maßnahme hat es Baunit ermöglicht, rund 25.000 Tonnen CO₂ einzusparen, insbesondere durch die Reduzierung der Scope-2-Emissionen, die durch den Bezug von Energie entstehen. Geschäftsführer Manfred Tisch hebt hervor, dass diese Umstellung unter dem Branchenschnitt in Österreich liegt, was die anspruchsvolle Umsetzung in der zementverarbeitenden Industrie unterstreicht.

Die Produktion von Zement und Kalk ist äußerst energieintensiv und sorgt für hohe Emissionen. In Österreich liegt der Klinkeranteil im Zement niedrig, was zu direkten CO₂-Emissionen (Scope 1) von 530 kg CO₂ pro Tonne Zement führt, im Vergleich dazu liegen die Werte in der EU27 bei 583 kg und in den USA bei 711 kg CO₂ pro Tonne Zement. Gerhard Philipp von der Baunit Umwelt- und Verfahrenstechnik hebt die kontinuierliche Verbesserung der Umweltkennzahlen hervor und betont die langfristige Strategie des Unternehmens zur CO₂-Reduktion und zur energieeffizienten Gestaltung der Produktionsprozesse.

Die Rolle von Grünstrom-Zertifikaten

Während Baunit einen bemerkenswerten Fortschritt verzeichnet, gibt es auch in der Branche Bedenken hinsichtlich der Effektivität von Grünstrom-Zertifikaten. Experten bezweifeln, dass der Handel mit diesen Zertifikaten tatsächlich zu einer Reduktion der Emissionen beiträgt. Eine Studie des Forschungsteams um Anders Bjørn von der Concordia University in Montreal hat gezeigt, dass viele Unternehmen, die sich zur Einhaltung der Ziele des Pariser Klimaabkommens verpflichten, oft weiterhin Graustrom beziehen, obwohl sie Herkunftsnachweise für Ökostrom kaufen, um ihren CO₂-Fußabdruck zu verringern. Diese Herkunftsnachweise garantieren lediglich, dass irgendwo erneuerbare Energie produziert wird, fördern jedoch nicht den Ausbau neuer, nachhaltiger Energieerzeugung.

Die „Science Based Targets initiative“ zielt darauf ab, wissenschaftsbasierte Ziele für Unternehmen zu schaffen, doch die Wirksamkeit dieser Ansätze wird kritisch hinterfragt. Zwischen 2015 und 2019 gaben Unternehmen, die sich zu science-based targets verpflichtet hatten, zwar eine CO₂-Reduktion von 31 % bei Scope-2-Emissionen an, nach Berücksichtigung der Herkunftsnachweise blieb jedoch nur eine reale Reduktion von 10 % übrig. Der Einsatz von neuen, direkt bezogenen erneuerbaren Energien könnte der Schlüssel zur

echten Emissionsreduktion sein, da einfache Tarifumstellungen in vielen Ländern, wie der Türkei und China, oft nicht möglich sind.

Globale Initiativen zur Grünstrom-Nutzung

Unternehmen wie Arvato setzen ebenfalls auf eine vollständige Umstellung auf Grünstrom. Seit 2018 konnte Arvato durch die Nutzung erneuerbarer Energien bereits 20.000 Tonnen CO₂ einsparen. Der Konzern hat begonnen, an 18 Standorten weltweit Photovoltaikanlagen auszubauen, mit neuen Installationen in Düren und Dorsten sowie einer Erweiterung in Polen. Auch hier wird der Fokus auf eine lokale Bezugsweise von Renewable Energy Certificates (RECs) gelegt, um den Bezug von erneuerbarem Strom nachzuweisen und den Ausbau entsprechender Projekte voranzutreiben.

Der Ansatz von Arvato umfasst darüber hinaus umfassende Pläne zur Halbierung der Standorte-Emissionen bis 2030 im Vergleich zu 2018 sowie Initiativen zur Förderung klimaneutraler Wärmeenergie und den Ausbau von Ladeinfrastruktur für Elektromobile. Diese Maßnahmen stehen im Einklang mit dem Ziel, die Nachfrage nach erneuerbaren Energien zu erhöhen und nachhaltige Standards an den verschiedenen Standorten zu fördern.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass Unternehmen wie Baumeit und Arvato durch den Wechsel zu Grünstrom und die Implementierung nachhaltiger Praktiken nicht nur zur Reduktion ihrer eigenen CO₂-Emissionen beitragen, sondern auch einen Beitrag zur globalen Energiewende leisten. Es bleibt jedoch entscheidend, die Wirksamkeit solcher Maßnahmen kritisch zu hinterfragen und Innovationen zur emissionsfreien Energieversorgung zu unterstützen.

Vorfall	Umwelt
Ort	Wopfing, Österreich
Quellen	<ul style="list-style-type: none">• www.ots.at• www.klimareporter.de• arvato.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at